Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973
1952

136 (14.6.1952) Der Sonntag

Visual Library

Der Sonntag

Das schönste Lied

Ewige und irdische Liebe

Keiner, der jünger sei als dreißig Jahre, solle „das schönste Lied", das „Hohelied Salomons", das „Lied der Lieder" lesen. So lautete eine Anweisung aus alter Zeit. Es gab Gelehrte, die behaupten, dieses Lied sei nur „aus Versehen" in die Bibel gekommen. Es passe anscheinend gar nicht hinein. Denn es ist ein glutvolles Liebeslied, das in naiver Unbefangenheit und Sinnesfreude, in kühnen Bildern von dem Glück hingebender Liebe spricht. Was hat dieses Lied in dem heilig-ernsten Bibelbuch zu suchen?

Unsere deutsche Sprache ist ja sehr knapp, wenn sie nur das eine Wort „Liebe" für sehr verschiedene Regungen unseres Herzens hat. Wenn der junge Mann dem Mädchen seiner Wahl eine Liebeserklärung macht, oder wenn wir bekennen, daß wir unser deutsches Vaterland liebhaben, oder wenn der gläubige Christ in seinem Gottesdienst von Gottes unermeßlicher und unbegreiflicher Liebe singt — das ist doch jedesmal etwas grundverschiedenes. Andere Sprachen unterscheiden auch genauer und haben verschiedene Worte dafür.

Die Mystiker des Mittelalters und auch manche fromme Lieder heute noch, sprechen von der heiligen Gottesliebe in Worten, die dem irdischen Liebesleben entnommen sind, vom „Bräutigam" und von der „Minne". Daran stoßen wir uns heute. Wir möchten die weltliche Liebe zwischen Mann und Frau nicht in die Nähe der heiligen Liebe gerückt wissen.

Es hat aber gerade unsere deutsche Sprache ein feines Gespür dafür, daß irdische und göttliche Liebe in gewissen Zusammenhängen stehen.

Es ist nämlich so, daß das Erlebnis des „schönsten Liedes" unseres Lebens, unserer Liebe zum Menschen, einen letzten, tiefen Sinn, ein Geheimnis hat. Unsere irdische Liebe soll uns ein Fingerzeig und Hinweis sein auf die große, göttliche Liebe. Das „schönste Lied" dürfen wir nach dem Willen des Schöpfers singen, damit wir einen kleinen Begriff bekommen, was es heißt, daß wir von Gott geliebt sind. Glück, Erfüllung, Hingabe, das alles dürfen wir erfahren und bekommen darin Zeichen und Hinweise auf die göttliche Liebe.

Liebe ist etwas ganz Persönliches. Wenn der junge Mann sein Mädchen in die Arme schließt, dann sagt er nicht: Ich liebe an dir deine schöne Stimme, deine Frisur, deinen Gang, sondern er sagt: Ich liebe dich. Es geht also auf die Ganzheit der Person. Du und dein, ich und mein, das sind die meistgebrauchten Worte im Vokabular des Liebenden. Er nimmt den anderen Menschen wirklich als ein Du, als einen Menschen, der anders ist und auch anders bleiben soll.

Wie kläglich sind Menschen dran, die Gott als ein „höchstes Wesen", als „die Allmacht", als die „Vorsehung" bezeichnen. Nein, wenn der Glaube recht ist, geht es wie zwischen Liebenden, ganz persönlich, Du und ich.

Mit einem Verliebten kann man nicht „vernünftig" reden. Das ist eine alte Erfahrung. Da gibt es keine Einsicht, keine Vernunft, keine Gründe. „Wo die Liebe hinfällt . . ." Die Amerikaner sagen: to fall in love (man fällt in Liebe). Wenn einer sagt: „Ich liebe dich, weil . . .", ist etwas faul an der Liebe. Liebe ist immer grund-los, ohne Begründung.

Warum der allmächtige Herrscher Himmels und der Erde die Menschen mit seiner Liebe überhäuft, dafür gibt es eigentlich auch keinen „Grund", kein Motiv nach irdischen Maßstäben.

Auch der gläubige Christ liebt seinen Heiland und Erlöser eher mit dem Herzen als dem Verstande.

Ich freue mich darüber, daß das ernste Buch der Bibel auch ein so helles, frohes Liebeslied in seinen Seiten birgt. Auch die irdische Liebe ist doch ein Geschenk Gottes an uns; unser „schönstes Lied", gekrönt mit einem hohen Sinn und tiefen Geheimnis — daß sie nämlich Hinweis ist auf das, was uns allein retten kann, Gottes unergründliche Liebe zu uns Menschen.

Baudis

EIN SCHATTEN FIEL IN DEN SOMMERTAG

Erzählung von Percy Eckstein

Jedesmal, wenn Frau Marianne in ihrer blitzsauberen Küche stand und die letzten Vorbereitungen traf, um dem heimkehrenden Mann ein gutes Mittagsmahl vorzusetzen, erfüllte von neuem tiefe Zufriedenheit ihr Herz. Ja, sie hatte es gut getroffen mit Anton Groller. Anton war ein lieber, ordentlicher Mensch, nicht mehr der allerjüngste zwar, doch dafür herzensgut, verläßlich und arbeitsam, ein Mann, der fest im Leben stand, seinen guten Verdienst hatte, der sein Geld beisammenzuhalten verstand und nichts anderes dachte als an seine Frau und das vor ein paar Wochen geborene Kind. Und was Marianne noch mehr an Anton schätzte als alles übrige, das war die durchsichtige Klarheit seines Wesens. Da gab es keine dunklen Winkel, keine lichtscheuen Geheimnisse, keine Hinterhältigkeiten — nichts von alledem, was der jungen Frau so von ganzem Herzen widerwärtig war.

Die Tür, die aus der Küche in das Gemüsegärtchen hinter dem Haus führte, stand weit offen, und die freundlich wärmende Mittagssonne zeichnete einen breiten goldenen Streifen auf den Fußboden. In wenigen Minuten würde Anton zurück sein. Gerade recht für den lecker duftenden Kirschkuchen, den Frau Marianne gebacken hatte. Alles war gut und richtig an diesem sonnenüberglänzten Frühlingstag!

Plötzlich fiel ein Schatten in das Innere der Küche. Marianne wandte sich um. In der Tür stand ein fremder Mann. Ein seltsamer Mann. Abgerissen die Kleidung, zerlumpt das Schuhwerk, bartstoppelig das fahle Gesicht. Doch das war es nicht, was die junge Frau bei seinem Anblick leicht zusammenschrecken ließ. Das Gesicht des Fremden war ihr unheimlich — ein richtiges Galgenvogelgesicht mit bös zerfurchten Zügen und kalt-verschlagenem Blick.

„Bin ich hier recht bei Anton Groller?", fragte er. Marianne nickte, unschlüssig, ob sie den bedenklichen Gesellen zum Eintreten auffordern solle. Doch der wartete gar nicht auf ihre Einladung, stand vielmehr bereits mitten in der Küche, sah sich in der Runde um und meinte feixend: „Hat sich da fein in die Wolle gesetzt, der Groller, scheint es! Und Sie — sind wohl die Frau?" Marianne bejahte und das unheimliche Gefühl, das sich sofort beim Auftauchen jenes Schattens ihrer bemächtigt hatte, nahm noch an Stärke zu. „Mein Mann muß jeden Augenblick kommen", sagte sie, „was wollen Sie von ihm?"

„Ach, nichts weiter!" entgegnete der Fremde leicht auflachend. „Wollte ihn bloß einmal besuchen, den guten alten Groller. Ist schon eine ganze Weile her, seit wir zuletzt beisammen waren — an einem nicht sehr angenehmen Ort."

„An welchem Ort?" fragte Marianne, um nur irgend etwas zu sagen und sich ihre Beklommenheit nicht anmerken zu lassen.

„Im Gefängnis."

Fast hätte die junge Frau die Suppenterrine aus den Händen fallen lassen bei diesen Worten.

„Im Gefängnis?" wiederholte sie betreten. „In welchem Gefängnis?"

„Nun, im Kreisgericht zu Burghausen . . . Hat Ihnen Groller nicht erzählt, daß er zwei Jahre lang dort gewesen ist?"

Marianne gab ihm keine Antwort, schüttelte nur den Kopf. Anton war im Gefängnis gewesen — zwei Jahre! Zusammen mit diesem Strolch! Noch konnte sie das eben Gehörte nicht in seiner ganzen Tragweite erfassen, trotzdem aber sagte ihr ein Gefühl, daß der Mann in diesem Augenblick die Wahrheit gesprochen hatte.

„Wann war das?" fragte sie endlich tonlos.

„Drei Jahre ist es jetzt her. Groller kam früher von dort weg als ich. Jetzt hörte ich wieder von ihm — daß er hier sei, daß es ihm gut gehe. Da dachte ich mir: Kann nichts schaden, die alte Bekanntschaft ein wenig aufzufrischen. Zumindest wird etwas Ordentliches zu essen dabei herausspringen. Nun, und damit scheine ich mich ja nicht geirrt zu haben."

Sein Blick glitt begehrlich nach dem im Fenster stehenden Kuchen hinüber. „Mein Mann wird gleich da sein . . " wiederholte Marianne geistesabwesend. „Wie heißen Sie eigentlich?" fügte sie dann hinzu, als könnte die Nennung seines Namens ihn doch als Lügner entlarven.

Der Landstreicher machte einen ironischen Kratzfuß. „Habe ich mich noch nicht vorgestellt? Kumpel ist mein Name, Hannes Kumpel!"

In diesem Augenblick vernahm Marianne vom Flur her den Schritt ihres Mannes. Mit einem Sprung war sie aus der Küche, die Tür angstvoll hinter sich zuziehend. „Anton!" rief sie atemlos vor Erregung. „Anton . . . !"

„Was ist los, um Himmel's willen? Marianne, was ist geschehen?"

Sie zerrte den Erschrockenen wortlos in die Wohnstube; ließ sich ihm gegenüber auf einen Stuhl sinken. „Anton", fragte sie, „warst du je in Burghausen?"

Er zögerte sichtlich, ehe er eine bejahende Antwort gab.

„Du warst in Burghausen? Wo? Im Gefängnis?"

Antons Stirn lief rötlich an bei dieser Frage. „Da du es ja nun doch weißt . . ."

„Und das hast du mir verheimlicht? Ach, Anton, Anton, warum hast du mir das angetan?"

Er starrte sie mit großen verwunderten Augen an. „Mein Gott, Kind", sagte er, „ich dachte mir, es sei besser, nicht davon zu reden. Du hättest Anstoß daran nehmen können . . ."

„Ich hätte — Anstoß daran nehmen können?"

Mariannes Entsetzen steigerte sich noch angesichts der Leichtfertigkeit, mit der er von dieser fürchterlichen Sache sprach. „Kennst du einen gewissen Kumpel?" fragte sie jetzt. „Er behauptet, dich aus dem Gefängnis zu kennen!"

„Kumpel? Freilich! Der saß ja eine ganze Weile in Burghausen! Ich habe damals manches Stündchen mit ihm geplaudert, obwohl er nicht gerade das Muster eines angenehmen Mitmenschen ist."

„Geplaudert? Mit Kumpel? Im Gefängnis?" Frau Marianne war keiner zusammenhängenden Rede mehr fähig.

„Nun ja", meinte Anton, über ihre Erregung den Kopf schüttelnd, „man fühlt sich manchmal verdammt einsam da drin. Eine ganze Weile war ich der einzige Wärter."

Marianne fuhr mit einem Schrei in die Höhe. „Der einzige Wärter? Gefängniswärter warst du in Burghausen?"

„Freilich! Was hast du denn geglaubt? Der Direktor am Ende?"

Diese letzten Worte hörte die junge Frau gar nicht mehr. Sie war bereits aus dem Wohnzimmer davon und in die Küche geeilt.

Kein Schatten lag mehr über dem Garteneingang. Hell strahlte die Sonne herein und ließ den blanken Fußboden aufleuchten.

Kumpel war verschwunden und der Kirschkuchen mit ihm.

„WOLKEN ZIEHEN DRÜBER HIN . . ."

Noch ein wenig Romantik in unserer so nüchtern gewordenen Zeit bieten die Burgen, deren imposante Ruinen von der Höhe der Berge den Strom grüßen. Was gibt es schöneres, als im Schatten ihrer alten Mauern auszuruhen! — Blick von Burg Klopp bei Bingen ins Tal.

Buchenkronen

Buchenkronen wölben sich zum Dom,
Säulen, die den Himmel tragen,
die wie schlanke Masten ragen,
schaukelnd auf des Sommers Strom.

Wunderweit umschließt der Dom:
zwischen Wurzelwerk und Kronen,
wo der Vorzeit Märchen wohnen
urhaft ein lebendiger Strom.

KATHARINA HALFEN

Im Banne unserer Gewohnheiten

Wir können daraus Kapital schlagen / Von Dr. Felix Kaub

Ein Filmschauspieler erzählte mir einmal die folgende Geschichte: Er mußte im Krieg in eine besonders schlechte Wohnung ziehen, in einem halb zerstörten Hause. Besonders der Treppenaufgang war in einem schlimmen Zustand und ohne Licht, und jedesmal, wenn er in der Nacht nach Hause kam, stieß er sich an einem abgestellten Schrank. „Ich fluchte jedesmal", sagte er, „wenn ich mit der Schulter gegen den Schrank rannte — aber schließlich wußte ich auf diese Weise, daß ich an meiner Tür angelangt war."

Etwa ein Jahr später übersiedelte er wieder in eine komfortable Wohnung. „Natürlich war ich glücklich", erzählte er. „Aber irgend ein Schatten fiel in den ersten Tagen auf mein Wohlbehagen. Wenn ich in der Nacht nach Hause kam, fehlte mir etwas, und ich spürte eine Art Unbehagen. Dann entdeckte ich es. Ob Sie es glauben oder nicht, mir fehlte jener alberne Schrank vor der Zimmertür!"

Das Erlebnis dieses Schauspielers zeigt mit Deutlichkeit das, was wir als „Macht der Gewohnheit" bezeichnen. Man gewöhnt sich an alles, an Gutes und Schlechtes. Wenn Sie sich einen neuen Radioapparat, ein neues Fahrrad oder einen neuen Wagen kaufen, ist die erste Freude daran nur von kurzer Dauer. Nach kurzer Zeit haben Sie sich daran gewöhnt und der neue Komfort besagt Ihnen nichts mehr. Kommen Sie in schlechte Verhältnisse, in eine primitive Wohnung mit schlechten Sesseln, billigem Radio, einem harten Bett — gewöhnen Sie sich in kurzer Zeit auch daran. Im Grunde ist es dann ganz gleich, ob Sie in einer Villa oder in einer Hütte wohnen. Sie haben sich daran gewöhnt und woran Sie sich gewöhnt haben, fällt Ihnen nicht mehr auf.

Dies ist der Segen der Gewohnheit. Fast jedem von uns wäre das Leben schon einmal unerträglich geworden, wenn die Wohltat der Gewöhnung nicht wäre. Die Gewohnheit ist eine der größten Mächte im menschlichen Leben.

Die meisten Menschen wissen das — aber leider wissen sie es nur ganz unbewußt. Von der Natur ist ihnen diese Macht zur Verfügung gestellt, sie müssen sich ihr beugen, aber sie verstehen es nicht, sich ihre Kraft zu Nutze zu machen. Sie könnten alle ungleich mehr im Leben erreichen, wenn sie die gewaltige Kraft der Gewohnheit für ihre Zwecke benutzen würden.

Bedenken Sie einmal, welchen Schaden Ihnen die Gewohnheit zufügen kann. Sie trinken einen Monat lang jeden Tag nach dem Abendessen ein paar Gläser Bier. Schon ist es eine Gewohnheit geworden und Sie müssen das Bier weitertrinken — es sei denn, Ihre Selbstbeherrschung sei größer als die Gewohnheit. Sie rauchen einen Monat lang jeden Tag 30 Zigaretten — es ist eine Gewohnheit geworden. Sie faulenzen einen Monat, nehmen ein Rauschgift, gestatten sich geschlechtliche Ausschweifungen — schon hat es Macht über Sie.

Aber jede Macht wirkt im Bösen wie im Guten. Die Gewohnheit kann Sie in den Rinnstein stoßen — sie kann Sie aber auch zu Glück und Erfolg emporheben, und zwar ohne daß Sie täglich Ihre Energie daransetzen müssen. Einfach durch ihre selbständig wirkende Kraft, die Sie nur für Ihre Zwecke einzuspannen brauchen.

Das Geheimnis, das ich Ihnen verraten möchte, heißt in einfachen Worten: Tun Sie irgend etwas einen Monat lang — und Sie werden es immer weiter tun, weil die Gewohnheit Sie dazu zwingt.

Reinigen Sie einen Monat lang nach dem Abendessen die Zähne! Wenn es zunächst noch so schwer und unbequem und lästig ist — nach einem Monat tun Sie es ganz von selbst. Sie brauchen gar nicht mehr daran zu denken. Irgend etwas wird Ihnen nach dem Essen fehlen und Sie werden ins Badezimmer traben, ohne daß Sie sich dazu zwingen müssen. Gehen Sie einen Monat lang um 11 Uhr ins Bett und stehen um 6 Uhr auf. Nach diesem Monat werden Ihnen um 11 Uhr abends die Augen zufallen und um 6 Uhr werden Sie ohne Wecker erwachen.

Diesen Zwang der Gewohnheit können Sie für Ihre Zwecke benützen. Was Sie auch von sich erreichen möchten — regelmäßige Arbeit, Arbeit an einer bestimmten Sache, körperliches Training und Sport, Gesundheitspflege, erstrebenswerte Lebensgewohnheiten: Tun Sie es einen Monat lang regelmäßig, und es wird zu einem Stück Ihres Ich geworden sein.

Es kommt nur auf den einen Monat an. Wenn Sie sich diesen Monat zwingen, haben Sie Ihren Plan für weitere Jahre erreicht. Alles können Sie auf diese Weise erreichen. Versuchen Sie es ganz bewußt: Züchten Sie Gewohnheiten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus der Stadt Ettlingen

Kartoffelkäferbekämpfung

Auf die heutige Bekanntmachung des Stadtbauamts wird hingewiesen. Es ist erforderlich, daß alle Kartoffelpflanzer die Bekämpfung des Kartoffelkäfers durchführen, um größere Schäden auszuschließen. Das Stadtbauamt stellt zu diesem Zweck Spritzmittel zur Verfügung, die unentgeltlich abgegeben werden. Die dazu ausgegebenen Rückenspritzen müssen jedoch binnen zwei Stunden wieder in den Bauhof zurückgebracht werden, damit an einem Tag mehrere Grundstücksbesitzer von der Möglichkeit Gebrauch machen können. Es darf nicht vorkommen, daß Spritzen morgens geholt und erst abends wieder zurückgebracht werden.

Vereinsberichten

Gesangverein „Freundschaft". Heute abend 20.15 Uhr treffen sich die Sänger im „Hirsch" zu einem Ständchen. Es wird erwartet, daß sich die Sänger vollzählig beteiligen.

Pfadfinderhorst Ettlingen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß heute abend um 20 Uhr im Saal des Evangelischen Gemeindehauses Ettlingen das Schauspiel „Aus einem Blut" von einer Gruppe Karlsruher Pfadfinder aufgeführt wird. Die Pfadfinder hoffen, Eltern und Freunde begrüßen zu dürfen.

Kath. Männerverein fährt ins Neckartal

Am Sonntag fährt der Kath. Männerverein ins Neckartal. Abfahrt 7 Uhr bei der Herz-Jesu-Kirche. Hl. Messe im Stift Neuburg. Wenige Plätze sind noch frei. Interessenten, auch Nichtmitglieder, können teilnehmen. Anmeldungen bis heute abend im Pfarrbüro.

•

MGV „Liedertafel" Ettlingen

Aus Anlaß des 110jährigen Bestehens der „Liedertafel" Ettlingen veranstaltet der Verein am Samstag, 28. Juni, 20.30 Uhr im festlich illuminierten Schloßhof zu Ettlingen eine Freilichtaufführung von Haydn's Oratorium

„Die Jahreszeiten"

Für diese Aufführung sind namhafte Solisten gewonnen worden, es singen: Hermine Alba (Sopran), Franz Fehringer (Tenor), Fritz Krehl (Baß). Es spielt die Badische Staatskapelle. Die musikalische Leitung hat Studienassessor Rolf Ummenhofer.

In monatelanger Probearbeit wurde der gemischte Chor der Liedertafel Ettlingen mit allen Feinheiten des großen Werkes vertraut gemacht und die Aufführung verspricht für jeden Besucher ein voller Genuß zu werden.

Es wird empfohlen, sich die Eintrittskarten im Vorverkauf zu sichern. Vorverkauf in Ettlingen: Zigarrenhaus Stöhrer, Zigarrenhaus Supplinger, Buchhandlung Markusch, Druckerei Graf; Vorverkauf in Karlsruhe: Musikhaus Schlaile, Musikhaus Tafel. — Vor und nach der Aufführung bestehen günstige Zugverbindungen. Bei ungünstiger Witterung findet die Aufführung in der Festhalle zu Ettlingen statt.

Die Chorproben des MGV „Liedertafel" Ettlingen sind wie folgt festgelegt: Sonntag, 15. Juni, gemischter Chor 10 Uhr in der Aula; Montag, 16. Juni, Frauenchor im Vereinslokal; Dienstag, 17. Juni, gem. Chor im Vereinslokal; Donnerstag, 19. und Freitag, 20. Juni, gem. Chor mit Orchester, jeweils in der Stadthalle pünktlich 20 Uhr.

•

Sommerfest der Hundefreunde

Am 22. Juni — also am Sonntag in acht Tagen — begeht der „Verein der Hundefreunde" sein Sommerfest und gleichzeitig die Einweihung seines neuen Dressurplatzes auf der Wackher'schen Bleiche am Ausgang des Albtales. Anläßlich dieses Festes hat es sich der Verein zur Aufgabe gemacht, mit einem ausgewählten Programm vor die Öffentlichkeit zu treten. Der Verein der Hundefreunde wird, wie es schon in seinem Namen zum Ausdruck kommt, allen Hundefreunden gerecht werden und zur Eröffnung seines großen Tages mit einem Einmarsch und einer Vorführung aller Hunderassen aufwarten.

Hauptaktive sind natürlich die geliebten Vierbeiner. Sie werden unter Führung ihrer Besitzer zeigen, was ein wohl erzogener Hund zu leisten vermag. Gehorsamsübungen in ihrer Vielfältigkeit, Apportieren in Verbindung mit Hürdenlauf und Sprungübungen wechseln ab mit Mutproben wie z. B. in Bewachung von Gegenständen, Stellen eines Scheintäters, Überfall sowie artistische Höchstleistungen. Humoristische Einlagen, in denen wiederum die Hunde die Hauptrollen spielen werden, sowie musikalische Darbietungen sorgen weiterhin für beste Unterhaltung der Gäste. Sondervorführungen mit Spitzenleistungen werden den Erwartungen des Publikums entsprechen und dem Programm seine besondere Note geben. Schon heute macht der Verein auf seine Veranstaltung aufmerksam und lädt alle Förderer und Freunde zu diesem Volksfest herzlich ein mit dem Versprechen, allen bei vorzüglicher Bewirtung einige schöne und unterhaltende Stunden zu bieten.

Wiederwahl des LVD-Kreisvorstands

Dieser Tage versammelte der Kreisvorstand des Landesverbandes der vertriebenen Deutschen Baden e. V. die bevollmächtigten Vertreter der Ortsgruppen zu der satzungsgemäßen ordentl. Obmännerversammlung (Jahreshauptversammlung) in Karlsruhe.

In einem umfassenden Lage- und Tätigkeitsbericht entwickelte der Kreisvorsitzende Hennings (Bretten) ein allgemeines Bild über die soziale, wirtschaftliche und politische Situation der Heimatvertriebenen im Bundesgebiet, im neuen Staat im Südwestraum und im Landkreis Karlsruhe. Er betonte die zunehmende gute Zusammenarbeit mit den Amtsstellen des Landkreises und der Landesbezirksverwaltung und das steigende Verständnis, welches allgemein von seiten dieser Dienststellen den Bestrebungen des LVD Baden als überparteilicher und überlandsmannschaftlicher Vertretungskörper der Interessen aller Heimatvertriebener dieses Raumes entgegengebacht wird. Dank konnten in diesem Zusammenhang sowohl der Kreisvorsitzende als auch sein 1. Stellvertreter an Landrat Groß, die Amtsstellenleiter und Sachbearbeiter des Landratsamts, des Landesbeauftragten für das Flüchtlingswesen, des Landes- und Kreisso forthilfeamts und auch dem Vorsitzenden des Beschwerdeausschusses richten.

Als durchaus mangelhaft mußte aber das Verständnis von seiten mancher Vertreter des in erster Linie parteipolitisch interessierten Kreistags und Kreisrats sowie mancher Gemeindeverwaltungen bezeichnet werden.

Wenn die umfangreiche Einzelberatung der Schicksalgefährten bei ihren außerordentlich mannigfaltigen Nöten durch die Kreisgeschäftsstelle, in auswärtigen Bezirksbesprechungen und durch Vertretung in Verteiler- und Beschwerdeausschüssen nicht immer so rasch und gründlich erfolgen konnte, wie es den Wünschen der Bittsteller und der öffentlichen Verwaltungsstellen entsprochen hätte, so ist dieser Mängel vor allem auf das Fehlen jeglicher finanzieler Unterstützung für die geleistete Amtshilfe durch die öffentliche Hand auf Kreisbasis zurückgeführt werden.

Mit bitterem Befremden nahmen die Tagungsteilnehmer davon Kenntnis, daß ein diesbezüglich von 1½Jahren eingereichtes Gesuch des Kreisvorstandes noch keine Erledigung fand, weil unverständlicherweise trotz vorgelegter Satzung dem Verband die Überparteilichkeit abgesprochen wurde. Inzwischen ist die staatliche Anerkennung erfolgt und die Regierungserklärung betont dies und will sich des Verbandes bedienen.

Die Tätigkeit der Landsmannschaften im Landkreis wurde, soweit diese als Betreuer der notwendigen heimatpolitischen und kulturellen Belange der Schicksalgeführten auftreten, grundsätzlich begrüßt.

Die durch die neue Regierungskoalition (SPD—DVP—BHE) im Südweststaat erfolgte Errichtung eines Ministeriums für Vertriebene und Kriegsgeschädigte, dessen Besetzung mit dem LVD-Kreisvorsitzenden von Leonberg, Kamerad Fiedler, wurde lebhaft begrüßt.

Nach reger Aussprache, an der sich alle anwesenden Vertreter beteiligten, wurde die ordnungsgemäße Neuwahl des Kreisvorstandes für das nächste Geschäftsjahr vollzogen. Der Kreisverband Karlsruhe-Land wird auch im kommenden Geschäftsjahr in seinem Vorstand repräsentiert durch: 1. J. Hennings, Kreisvorsitzender (Ostreichsdeutsch.); 2. Dipl.-Ing. Vikt. Hertel (Sudetendeutscher), 1. Stellvertreter; 3. Wilhelm Thierry (Südostdeutscher), 2. Stellvertreter.

Mehr Land für jeden Bauernhof

Brachland — Aussiedlung — Flurbereinigung — Tagung der landwirtschaftlichen Vertreter in Bruchsal

Vor einigen Wochen beschäftigte sich der Kreisrat des Landkreises Karlsruhe nach Vortrag von Landrat Groß eingehend mit dem Fragenkomplex „Brachland" und erwog die Möglichkeiten, die zu einer Nutzbarmachung dieser brachliegenden Felder und Wiesen führen könnten. Landwirtschaftsrat Dr. Gerner von Augustenberg hatte mitgeteilt, daß im Landkreis Karlsruhe rund 200 ha Land brach liege und es gilt nun zu überlegen, wie man dieses Übel aus der Welt schaffen könnte. Landrat Groß hatte sich schärfstens gegen das Brachliegenlassen von Land ausgesprochen und festgestellt, daß gerade in den großstadtnahen Landkreisen dafür gesorgt werden müsse, daß ein gesundes Bauerntum erhalten bleibe. Man müsse Mittel und Wege finden, hier auch den Staat an einer Unterstützung des Bauerntums zu interessieren.

Aus ähnlichen Erwägungen heraus hatte sich kürzlich die Landesbezirksdirektion für Landwirtschaft und Ernährung der Angelegenheit angenommen und sämtliche interessierten Kreise der Landwirtschaft zu einer Tagung nach Bruchsal eingeladen, wo das Problem unter Fachleuten diskutiert werden sollte. Ausgehend von der Tatsache, daß Deutschland in seiner Ernährungswirtschaft weitgehend vom Ausland abhängig sei und daß die Anforderungen der ganzen Welt an die Überschußgebiete auf die Dauer eine solche Einfuhr nicht als gesichert erscheinen lassen, wies Oberregierungsrat Dr. von Babo von der Landesbezirksdirektion für Landwirtschaft und Ernährung auf die dringende Notwendigkeit der Nutzbarmachung dieses Brachlandes hin. Die ständig steigenden Löhne in der Industrie trügen viel dazu bei, daß immer mehr Jungbauern in die Fabrik gingen, um so mehr zu verdienen und am Abend mit der Arbeit fertig zu sein. Es sei Aufgabe eines jeden einzelnen, hier aufklärend zu wirken und die Bauern auf die Gefahren hinzuweisen, die der Mangel an Hauptnahrungsmitteln für die Zukunft befürchten lasse.

Im Verlauf der Diskussion kam zum Ausdruck, daß in landwirtschaftlich interessierten Kreisen keinerlei Wert auf eine Zurückhaltung der nach der Stadt strebenden jungen Bauern gelegt wird. Das Ziel sei vielmehr, für die wirklichen Bauern eine ausreichende Existenzgrundlage zu schaffen und ihnen so viel Land zur Verfügung zu stellen, daß sie nicht auf allzuviel Anlagen von zeitraubenden Sonderkulturen angewiesen seien. Wie auch der Kreisrat des Landkreises Karlsruhe bei seiner damaligen Sitzung, so erklärte sich die Versammlung grundsätzlich mit der Erfassung des brachliegenden Landes einverstanden, erklärte jedoch für notwendig, daß der Staat, eventuell nach dem Vorbild der Schweiz, größere Mittel für diese notwendigen Aussiedlungen zur Verfügung stelle. Es müsse dafür gesorgt werden, daß die Landwirtschaft die Grundnahrungsmittel in größeren Mengen produziere, doch könne eine Unterstützung nur da in Frage kommen, wo auch wirklich eine spätere Mehrleistung zu erwarten sei. Wie weiter ausgeführt wurde, hätten Untersuchungen ergeben, daß die alten eingeengten Bauernhöfe selbst mit großen finanziellen Zuschüssen wohl kaum so hergerichtet werden könnten, daß sie den modernen Anforderungen genügen und den jungen Bauern am Hof halten könnten. Gesunde bäuerliche Produktionsverhältnisse könnten nur durch eine Aussiedlung geschaffen werden.

Der Geschäftsführer der Bad. Landsiedlung, Dr. Krumm, erläuterte in kurzen Zügen den Entwicklungsgang der von der Bad. Landsiedlung durchgeführten Aussiedlungen, wie beispielsweise in Weingarten die Weier-Sallenbusch-Siedlung und im Landkreis Bruchsal der Schindelberg. Die Landsiedlung, so betonte er, habe die Aussiedlung stets mit einer Flurbereinigung gekoppelt und das innerhalb der Dorfgemarkung aufgekaufte Land dann am Ortsende zusammengelegt. Durch dieses Verfahren seien der Schindelberg und auch die Weier-Sallenbusch-Siedlung angelegt worden.

Bei einer Besichtigungsfahrt am Nachmittag konnten sich die Interessenten von der Wirtschaftlichkeit und Rentabilität solcher neuangelegten und geräumigen Bauernhöfe überzeugen. Die Bauern bestätigten, daß sich die Erträgnisse auf Schindelberg gegenüber dem früheren Zustand verdoppelt hätten. Das Gelände, das früher als vollkommen unbrauchbar bezeichnet worden war, erbringt jetzt eine gute Ernte. Dadurch, daß der weite Anmarschweg zu den Feldern wegfällt, können die Landwirte ihre Arbeit in der halben Zeit und mit der Hälfte der Arbeiter bewältigen. Die Bauernhäuser selbst sind zweckentsprechend und geräumig gebaut, so daß man verstehen kann, daß hier jeder Jungbauer wieder das Erbe seines Vaters übernehmen möchte.

In Weier-Sallenbusch stehen die Bauarbeiten vor der Fertigstellung. Man erhofft sich auch vom dortigen Gelände eine wesentliche Ertragssteigerung.

Anläßlich der Besichtigung erklärte Dr. Krumm, daß ein im Verhältnis zum Wertobjekt nur geringer Teil an finanziellen Mitteln von den Bauern gleich anbezahlt werden müsse, der übrige rentierliche Aufwand werde in einer Rente abbezahlt, so daß also ein einigermaßen gut wirtschaftlicher Bauer es ohne weiteres schaffen könne, einen solchen Hof zu erwerben.

Als Ergebnis der Besichtigungsfahrt kann festgestellt werden, daß der Staat hier finanziell einspringen müsse, um so auch dazu beizutragen, daß Deutschland ein gesundes und in sich gekräftigtes, wenn auch zahlenmäßig verringertes Bauerntum erhalten bleibt. Man wolle nur solche Bauern unterstützen, die sich wirklich zu ihrer Scholle bekennen. Weniger Bauern mit mehr Land wirke sich auf die Marktwirtschaft weit besser aus als eine Unmenge von kleinbäuerlichen Betrieben, die lediglich durch Sonderkulturen ihre Existenz sichern könnten. Nur dann könne das Brachland und das ungenügend bewirtschaftete Land voll in Nutzung kommen, wenn durch Aussiedlung und eine damit gekoppelte Flurbereinigung die Möglichkeit geschaffen werde, die höchstmöglichen Erträgnisse aus dem deutschen Boden zu erwirtschaften.

Film-Vorschau

Capitol „Nachts auf den Straßen"

Der Film vermittelt einen Einblick in das Leben und in die Abenteuer eines Fernlastfahrers zwischen Frankfurt und München. Heinrich Schlüter (Hans Albers) ist einer jener Kapitäne der Landstraße, die tagaus, tagein mit ihren schweren Lastkraftwagen über die Autobahnen rollen.

Diese Rolle scheint wie für Hans Albers geschrieben, der in diesem Film durch sein Spiel besonders beeindruckt. Auch Hildegard Knef, die ein Mädchen zwischen Leichtsinn und Liebe verkörpert, erscheint in dieser Rolle wieder als eine der fähigsten Schauspielerinnen des Nachkriegsfilms.

Der Film zeigt den Inhalt des Lebens, so wie er vom Schicksal geschrieben wird — ein realistisches Spiel, das am Leben des Einzelmenschen ein allgemeingültiges zeitnahes Problem aufzeigt. Die Capitol-Lichtspiele zeigen diesen Film bis Montag.

„Die Schatzinsel"

ist Walt Disney's erster Film mit wirklichen Darstellern nach dem weltbekannten Roman von R. L. Stevenson. Der Film berichtet von Schatzsuchern und Piraten, von Sturmnächten auf dem Atlantik und in bunten Bildern von dem Zauber der Südsee.

Ufa „Der fidele Bauer"

In dessen Hauptrollen Paul Hörbiger, Erich Auer, Elisabeth Karlan und Heinrich Gretler spielen, erlebte auf Deutschlands Bühnen als Erstlingswerk Leo Falls über 10 000 Aufführungen. Der Film bietet mehr Möglichkeiten ein solches Spiel auszustatten und dennoch bleibt die Verfilmung dieses Bühnenwerks ein gewagtes Experiment, denn 43 Jahre sind seit der Uraufführung in Mannheim vergangen, die wohl das Theater nur wenig verändert haben, die jedoch den jungen Film von Grund auf veränderten. Die Union-Lichtspiele zeigen diesen Film bis Montag.

Sport-Nachrichten der EZ

Handball

Am Donnerstag (Fronleichnam) waren die Handballer des TuS mit drei Mannschaften Gäste des Phönix Durmersheim. Das erste Spiel bestritten die beiden Jugendmannschaften. Hierbei zeigten sich die Ettlinger Gäste, obwohl körperlich unterlegen, den Gastgebern jedoch spielerisch weit überlegen und siegten verdient mit 13:7 Toren. Die Ettlinger Mannschaft zeigte wiederum ein schönes und produktives Spiel und bewies erneut, daß sie zu den besten badischen Jugendmannschaften zu zählen ist. Vor allem war es der Sturm, der sich in einer blendenden Spiellaune befand und das Spiel machte. Aber auch die Hintermannschaft stand ihren Mann und ließ die körperlich überlegenen Durmersheimer Stürmer kaum zum Zuge kommen.

Die beiden Seniorenmannschaften konnten, da sechs Spieler aus beruflichen Gründen und wegen Verletzungen nicht eingesetzt werden konnten, nicht in stärkster Aufstellung antreten. So mußten in der H. Mannschaft mehrere Spieler der AH mittun, die schon längere Zeit in keinem Spiel mehr mitgewirkt hatten. Die verständlichen Konditionsmängel wurden jedoch durch überlegtes Spiel ausgeglichen und so gelang immerhin gegen die junge Elf des Gastgebers ein verdientes 7:7. Hätte der Sturm nur etwas mehr Schußglück gehabt, wäre möglicherweise sogar ein Sieg herausgesprungen. Aber auch dieses Unentschieden muß unter den geschilderten Umständen als ein Erfolg gewertet werden.

Im Spiel der I. Mannschaften hatten es die Gäste mit einer Elf zu tun, die in der südbadischen Oberliga mit an führender Stelle steht, also eine Klasse höher spielt. Dieses Spiel konnte Durmersheim nach spannendem und interessantem Kampf knapp mit 12:9 Toren für sich entscheiden. Ausschlaggebend hierfür war letzten Endes die größere Spielerfahrung und das gekonntere Stürmerspiel der Gastgeber. Aber trotz dieser Niederlage hat sich die Ettlinger Elf gut geschlagen und auch hier vereitelte das Schußpech, besonders in der ersten Halbzeit, einen durchaus möglichen Sieg. Somit endete der Handballvergleichskampf 3:3. Erfreulich war, daß die Spiele in fairer und echt sportlicher Weise durchgeführt wurden.

Mit diesen Spielen haben die Handballer die Spielrunde 1951/52 abgeschlossen und gönnen sich nunmehr einige Wochen Ruhe. Lediglich am 22. Juni finden auf dem Wasen die Endspiele um den Kreispokal der Jugend statt, mit deren Durchführung der TuS beauftragt wurde. Hieran nehmen die sechs besten Gruppensieger teil. Pokalverteidiger ist die Jugendmannschaft des TuS Ettlingen.

Neue Argus — Eto Ettlingen

Heute abend 18 Uhr spielt auf dem Wasen eine Auswahl-Fußballmannschaft der Argus-Werke gegen die Eto-Werke Ettlingen. Die Sportfreunde und Betriebsangehörigen sind zu diesem Spiel freundlichst eingeladen.

Deutsches Rotes Kreuz — Ortsverein Ettlingen

Auf die einmalige Jahressammlung in der Zeit vom 13. bis 19. Juni wird empfehlend hingewiesen. Das Rote Kreuz war auch im vergangenen Jahr bereit und hat geholfen: Ausbildung in „Erster Hilfe", Hilfeleistungen in Betrieben, auf der Straße, Bereitstellung von Fahrstühlen für gehbehinderte Personen, Unterstützung von Kindererholungen usw.

Tragt alle dazu bei, daß das Rote Kreuz auch weiterhin helfen kann! „Helft uns helfen!"

Deutsche Wertpapierbörsen

Frankfurt:	6. 6.	13. 6.
Adlerwerke	57	—
AEG	36	35
Brown Bov.	128½	128½
Daimler	52¾	55
Degussa	120	116
Fordwerke	—	—
Siemens St. A	101¾	99½
Siemens Vzg. A	96	94½
Zellstoff Waldhof	70	—
BMW	36½	35
Deutsche Bank	56½	54
Dt. Effekt. B.	—	—
Dresdner Bank	57½	55
Frankf. Hypothenbank	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Wiedersehen mit Frankreichs Hauptstadt

Eindrücke und Ergebnisse einer Pariser Studienfahrt der VHS

(Fortsetzung)

Der andere Tag galt dem weiteren Studium des historischen Paris. An der Sorbonne, an Collèges und Lyceen führte uns der tägliche Weg vorbei, wenn wir die rue St. Jaques zur nächsten Metrostation gingen. Von älteren Kirchen besuchten wir St. Etienne du Mont, die durch ihr inneres und äußeres originelles Stilgemisch, namentlich durch die Renaissancetreppen- und Lettnerlösung berühmt ist. Dicht daneben liegt das Pantheon! Merkwürdige Verkettung: Hier als Kirche der hl. Genoveva geweiht, 1791 aber in ein weltliches „Pantheon" verwandelt, worauf in großen Lettern am Giebel die Widmung hinweist: „Au grands hommes la patrie reconnaissante!" (Das dankbare Vaterland den großen Männern!), während in Rom der „Göttertempel" zur christl. Kirche sich wandelte. Es beglückt durch das Ebenmaß seiner vornehmen Architektur wie durch die Einheitlichkeit des Vorplatzes. Es überrascht durch den Versuch der Belebung der Wandflächen durch riesige Fresken, die man den jeweiligen Rompreisträgern anvertraute. Besonders gelungen scheinen in der stofflichen und farbigen Bewältigung der Zyklus der hl. Genoveva von Puvis de Chavannes und die in Komposition und Farbe moderne Allegorie von Gebet, Arbeit, Vaterlandsliebe und Aufopferung von Humbert. Auch der Jeanne-d'Arc-Zyklus machte in seiner farbig satten Geschlossenheit auf mich starken Eindruck. Dann gings hinüber in die Gruftgewölbe mit den bleigefugten Quadern, wo mich besonders das Grab Victor Hugos und Zolas mit ihrem symbolischen Schmuck ergriffen, wie das Grab des politischem Nationalismus zum Opfer gefallenen Jaurès, der den ersten Weltkrieg verhindern wollte. Interessant ist die Tatsache, daß Testamente führender großer Männer in letzter Zeit den Wunsch aussprachen, nicht im Pantheon beigesetzt zu werden, um nach dem Tod kein Streitobjekt zu sein. Dann gingen wir noch einmal zu Notre Dame, um Einzelheiten des figürlichen Schmuckes zu betrachten. So war auch dieser Vormittag mit reicher, anregender Schau ausgefüllt. (Fortsetzung folgt)

Das Pantheon im Quartier Latin, dem Wohnviertel der Ettlinger Reisegesellschaft

Bild nebenstehend: Notre Dame von der Seine aus gesehen.

Aus den Albgau-Gemeinden

Neues aus Langensteinbach

Langensteinbach. Die Woche nach Pfingsten brachte in unserm Ort zwei Änderungen. Die amtlichen Bekanntmachungen durch die Ortsschelle waren für viele aufmerksame Hörer durch die Motorengeräusche von Fahrzeugen nicht mehr verständlich, so daß sich die Gemeindeverwaltung genötigt sah, für jede bisherige Ausschellstation eine Verkündigungstafel anzubringen mit den neuesten Bekanntmachungen.

In der Kirchengemeinde wurde am Dreifaltigkeitssonntag das neue ev. Gesangbuch eingeführt, weil Langensteinbach als die Geburtsstätte des neuen Gesangbuches nicht zurückstehen dürfe, wie der Ortsgeistliche, Pfarrer Schröter, betonte. Die Einführung dieses Gesangbuches wurde durch die ev. Landessynode 1951 im Bibelheim Langensteinbach beschlossen. Pfarrer Schröter glaubt, daß bis zum nächsten Advent jede evangelische Familie ein neues Gesangbuch besitzt.

Wir gratulieren zu hohen Geburtstagen: Jakob Becker, Messerschmied, beging am 11. seinen 87. Geburtstag; Frau Christine Rau Wwe. begeht am 23. ihren 85.; Frau Christine Rupp Wwe. von Wilhelm Rupp, Maurer, am 7. ihren 74.; Frau Karoline Kronenwett Wwe., Hirtenstr. 12, am 27. ihren 75. und Alt-Ankerwirtin Frieda Kirchenbauer Wwe. feierte am 10. ihren 73. Geburtstag. Wir wünschen diesen Jubilaren recht viel Sonnenschein.

Schöllbronn

Der Gesangverein hält sein Gartenfest

In langer zäher Arbeit hat der Gesangverein „Sängerbund" mit seinem neuen Dirigenten sich einen Liederschatz geschaffen, der Anerkennung verdient. Morgen wird im Sonnengarten das diesjährige Gartenfest des Vereins Gelegenheit geben die Leistungen des Chores den Sangesfreunden und Gönnern unter Beweis zu stellen. Da auch auswärtige Gesangvereine ihre Mitwirkung zugesagt haben, dürfte der Besuch der Veranstaltung lohnend sein.

Polizeihunde-Vorführungen

Auf dem Sportplatz wird morgen nachmittag 1/2 2 Uhr beginnend eine Schutz- und Polizeihundevorführung durch den Polizeihundeverein Karlsruhe durchgeführt. Verschiedenartige Übungen wie Springen über Wand, Hürde und brennende Reifen über auch Kletterübungen und nützliche Verwendung von Hunden zur Aufklärung von Verbrechen werden gezeigt werden.

Der Schulhof

Kaum sind die letzten Aufräumungsarbeiten beendet, die mit dem Fronleichnamsfest in Verbindung standen, wurde der Schulhof mit mehreren Wagen verstellt, daß man mit großen Veranstaltungen rechnen müßte. Der Schulhof ist wieder einmal Wagenparkplatz und gibt dem Dorf eine besondere Prägung.

Völkersbach meldet

Völkersbach. Schon wieder hat der Tod in unserm Dorf Ernte gehalten. Landwirt Valentin Wipfler fiel vor kurzer Zeit von einer Leiter und brach dadurch den Arm. Als er diese Woche sich auf dem Heimweg vom Arzt befand, wurde er plötzlich von einem Herzschlag betroffen, welcher seinem Leben ein Ende bereitete. Valentin Wipfler war Mitgründer des Gesangvereins „Freundschaft" und gehörte diesem Verein über 40 Jahre lang an; auch war er kurze Zeit Mitglied des Musikvereins. In seinem Leben kannte er nur Mühe und Arbeit und die Sorgen um seine zahlreiche Familie. Die ganze Gemeinde nimmt Anteil an seinem raschen Dahinscheiden. Ehre seinem Andenken.

Frl. Maria Anna, Haus Nr. 21, konnte am 6. Juni ihren 84. Geburtstag begehen, Frau Josephine Ordeletzky, ebenfals wohnhaft Haus Nr. 21, konnte in körperlicher und geistiger Frische am 12. Juni ihren 85. Geburtstag begeben. Herzliche Gratulation beiden Geburtstagskindern.

Marktberichte

Obst- und Gemüseerzeuger- und Absatzgenossenschaft Bruchsal Spargelpreise 12. Juni

Spargel I 142—151; II 110—118; III 82—93. IV 39—45. Anfuhr 105 Ztr. Nachfrage gut.

12. 6. Kirschen I 31-36, II 23, Erdbeeren I 56-59

STÄDT. BEKANNTMACHUNGEN

Kartoffelkäfer-Bekämpfung

Ausgabe von Spritzmitteln im städt. Bauhof werktäglich von 7—12 und 13—16 Uhr; samstags nur bis 12 Uhr. Die Rückenspritzen müssen nach zwei Stunden wieder in den Bauhof zurückgebracht werden, damit möglichst viele Grundstücksbesitzer berücksichtigt werden können. **Stadtbauamt**

Kirchen-Anzeigen

St. Martins-Kirche

Sonntag, den 15. Juni, 2. So. nach Pfingsten

6 Uhr hl. Beicht; 1/2 7 Uhr hl. Kommunion
7 Uhr Singmesse mit Ansprache und gemeinsamer Männerkommunion
8 Uhr hl. Kommunion im Chörle
9 Uhr Predigt und Fronleichnamsamt mit Segen
3/4 11 Uhr Christenlehre für die Mädchen
11 Uhr Singmesse mit Ansprache
2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen
1/2 8 Uhr abends Versammlung d. Männersodalität im Chörle;
Heute ist Bonifatiuskollekte

Spinnerei:

Sonntag, 15. Juni, 9 1/4 Uhr Singmesse mit Ansprache (für Hermine Glasstetter).
Dienstag, 17. Juni, 8 Uhr hl. Stunde; anschl. Männerabend.
Mittwoch, 18. Juni, 7 Uhr Singmesse (f. Emil und Andreas Hoffarth).

Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, den 8. Juni 1952, 1. Sonntag nach Trinitatis

8.00 Uhr Bruchhausen
8.00 Uhr Spinnerei
9.15 Uhr Schöllbronn
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: 5. Mos. 6, 4—9)
10.45 Uhr Kindergottesdienst
20.00 Uhr Bibelstunde
Donnerstag 20.00 Uhr Frauenabend

Allen Freunden und die uns wohl wollen, sagen wir ein herzl. „Lebewohl"
Fam. Hans Hommens

Bosch - DKW - Noris
Ersatzteile - Reparaturen
Auto - Elektrik Rettenmaier
Karlsruher Str. 6, Tel. 37 806

Zum **Eiereinlegen**
Ia werkfrisches
Wasserglas u. Garantol
i. Frischhaltepackungen
Badenia-Drogerie
RUDOLF CHEMNITZ
Ettlingen, Leopoldstraße 7

GMC-,
Dodge- u. Jeep-Fahrzeuge gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
Angebote unter R 6085 an Ann.-Exped. Bachem & Lückert — Düsseldorf, Kölner Str. 280

STELLENANGEBOTE

Ehrlicher, kräftiger **Junge** baldmöglichst als Bäckerlehrling gesucht.
Bäckerei Herm. Grötzinger, Ettlingen, Albstraße 29

WOHNUNGSTAUSCH

Eine sonnige **1-Zimmer-Wohnung** gegen 2- oder kleine 3-ZL-Wohnung zu tausch. ges. Angeb. unter 2193 an die EZ

Fern seiner unvergeßlichen Heimat ist nach langem Leiden mein bester Gatte, unser lieber Vater, Großvater u. Bruder

Herr Adolf Herzog

Tuchfabrikant aus Reichenberg

am 12. Juni 1952 im Alter von 67 Jahren sanft entschlafen

In tiefer Trauer
Familien Herzog - Kirsch

Ettlingen, den 14. Juni 1952
Pforzheimer Straße 67

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Oma, Schwiegermutter und Tante

Luise Merkle

wurde von ihrem geduldig ertragenen, langen und schweren Leiden von Gott heimgeholt; sie wurde am Freitag mittag beerdigt. Herzl. Dank allen, die ihr die letzte Ehre erwiesen, ganz besonders für die trostreichen Worte von Stadtpfarrer Grüber und die zahlreiche Anteilnahme und die Blumenspenden.

Karl Merkle
Kinder, Enkelkinder und Angehörige

Ettlingen, Friedrichstr. 10, den 14. Juni 1952

Statt Karten - Danksagung

Beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen wurde uns in so überaus großem Maße herzlichstes Mitempfinden bekundet. Wir sagen allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die ihm durch Kranz- und Blumenspenden die letzte Ehre erwiesen und ihn zu Grabe geleiteten, ein inniges „Vergelts Gott". Besonderen Dank aber seinen lieben Wohltätern, die ihm während seiner langen Krankheit so viel Gutes erwiesen haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Maria Kerner, geb. Grundhöfer

Ettlingen, den 13. Juni 1952
Rheinstraße 45

BEKANNTMACHUNGEN

Grundstückszwangsversteigerung

Das Notariat Ettlingen versteigert am 26. Juli 1952 vorm. 9 Uhr, in seinen Diensträumen, Ettlingen, Sternengasse Nr. 24, das Grundstück des Kaufmanns Alexander Tilke auf Gemarkung Busenbach.

Grundstücksbeschrieb

Grundbuch Busenbach, Lgb. Nr. 2759/13, 8 a 33qm Distrikt Rebachlag.
Auf dem Grundstück steht ein Wohn- und Fabrikationsgebäude, zweigeschossig mit Betonhalbkenkeller
Höchstzulässiges Gebot 10000.— DM
Die Terminsbekanntmachung nach § 39 ZVG. erfolgte im Staatsanzeiger für Baden-Württemberg Nr. 6 vom 4. 6. 52.

Notariat Ettlingen als Vollstreckungsgericht

UNTERRICHT

Französisch
für Anfänger und Fortgeschrittene einzel und in Konversation
Zu erfr. unter 2183 in der EZ

ZU VERKAUFEN

Gut erhaltener weißer **Kohlenherd** zu verkaufen. Ettlingen Albstraße 33, II. Stock

Herren-Anzug dunkel, mittlere Figur, gut erhalten zu verk. Zu erfr. unter 2199 in der EZ

Für die **Schweinemast** und zur **Aufzucht von Jungtieren aller Arten**
„Kraftol"
Dorsch - Lebertran - Emulsion
mit hoh. Gehalt an Aufbaustoffen u. Vitaminen
1/2 Fl. 1.50 1/1 Fl. 2.75
Verkaufslager:
Badenia - Drogerie
Rudolf Chemnitz

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 15. bis 23. Juni 1952

Großes Haus:

Sonntag, 15., 14.45 Uhr Vorstellung für die Fremdenmiete II und freier Kartenverkauf **„Der Wildschütz"**, komische Oper von Albert Lortzing

Montag, 16., 20.00 Uhr Vorstellung für die Volksbühne und freier Kartenverkauf **„Der Wildschütz"**

Mittwoch, 18., 20.00 Uhr, 21. Vorstellung für die Platzmiete B und freier Kartenverkauf **„Der Wildschütz"**

Donnerstag, 19., 20.00 Uhr 21. Vorstellung für die Platzmiete D und freier Kartenverkauf **„Geliebte Manuela"** Operette von Fred Raymond

Samstag, 21., 20. Uhr Werbevorstellung für die Fremdenmiete und den Badisch-Pfälzischen Besucherring **„Die Jüdin"**, Große Oper von J. F. Halevy

Sonntag, 22., 11.30 Uhr Süddeutscher Rundfunk — Studio Karlsruhe — Matinee, **Neue Unterhaltungsmusik.** Solisten: Eva Busch, Paris; Keneth Spencer, New York; das bad. Konzertorchester Leitung: Heinz Hoffmann-Glewe. Preise DM 1.—, 1.50, 2.—
20.00 Uhr Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen von DM 1.— bis DM 3.60. Zum letzten Mal bei freiem Kartenverkauf **„Geliebte Manuela"**

Montag, 23., Vorstellung für die Volksbühne u. freier Kartenverkauf **„Der Wildschütz"**

Schauspielhaus:

Sonntag, 15., 20.00 Uhr 22. Vorstellung für die Premièrenmiete und freier Kartenverkauf Neuinszenierung **„Minna von Barnhelm"**, Lustspiel von C. E. Lessing

Dienstag, 17., 20.00 Uhr **„Minna von Barnhelm"**

Donnerstag, 19., 19.00 Uhr Geschlossene Vorstellung für die Schülermiete **„Minna von Barnhelm"**

Samstag, 21., 20.00 Uhr **„Minna von Barnhelm"**

Sonntag, 22., 20.00 Uhr Tanzgastspiel Hedi u. Margot Höpfner Preise von DM 1.— bis DM 4.60

Vorstellung für die Jugendbühne

„Winnetou", Schauspiel nach Karl May v. Ludwig Körner am 16., 17., 18., 19., 20. und am 21. Juni **Beginn 15 Uhr**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Seit wann essen wir Eis?

Im Vortrupp der warmen Jahreszeit erscheint die beliebteste Sommerspeise, das Gefrorene. Das Verdienst, als erste künstliches Eis hergestellt zu haben, gebührt nach Forschungen des Germanisten Kluge den Esten, die sich vor mehr als tausend Jahren darauf verstanden. Ein Seefahrer aus Schlesien, der zu dem damalf noch völlig unkultivierten Volk an der Ostseeküste gekommen war, hatte die Kunde hiervon nach dem Abendland gebracht, und der angelsächsische König Alfred der Große hatte seinen Bericht, der allerdings nicht sehr klar ist, in seine Übersetzung der Weltgeschichte des Historikers Orosius aufgenommen.

„Bei den Esten", heißt es darin, „gibt es einen Stamm, der Kälte machen kann. Setzt man zwei Eimer voll Wasser oder Bier hin, so bringen es diese Leute fertig, daß der eine friert, einerlei, ob es Sommer oder Winter ist."

Wenn damit auch keine Einzelheiten gegeben werden, so zweifelt die Forschung doch nicht daran, daß man es tatsächlich mit einer Fabrikation künstlich gefrorenen Wassers zu tun hat, die bei den damaligen Verkehrsverhältnissen der übrigen Welt unbekannt blieb. Es vergingen noch Jahrhunderte, bis man sich mit dem Problem des künstlichen Eises in Europa auseinandersetzte. Erst unter den Neuerungen, die Europa den Türkenkriegen verdankte, befindet sich auch keine „neue Art der Zubereitung kühler Getränke".

Um 1660 stellte der Italiener Procope in Paris das erste „Gefrorene" her; 50 Jahre später kam dieses Fruchteis auch nach Deutschland und wurde als eine große Erfindung bezeichnet. Heute gehören die „Eisspezialitäten" zu den Erscheinungen eines Sommeralltags.

Rundfunkhörer fühlen sich benachteiligt

Der bisherige Vorsitzende der „Interessengemeinschaft badischer Rundfunkhörer", Bundestagsabgeordneter Margulies, hat den Vorsitz niedergelegt, weil seine „Bemühungen um eine freundschaftliche Verständigung zwischen dem Süddeutschen Rundfunk und den interessierten badischen Hörerkreisen als gescheitert angesehen werden müßten". Die Interessengemeinschaft vertritt auch den Standpunkt, daß ihre Vorschläge unbeachtet geblieben seien. Der badische Anteil am Stuttgarter Programm stehe nach wie vor in keinem Verhältnis zu der Zahl der nordbadischen Hörer. Auch die Aufgaben, die den Sendestellen Heidelberg und Karlsruhe gestellt worden seien, hätten nur zu einem geringen Teil Bezug zur Landschaft. Der Intendant des Süddeutschen Rundfunks, Dr. Eberhard, erklärte dazu, die von Margulies erhobenen Vorwürfe seien nicht stichhaltig. Der Süddeutsche Rundfunk habe für die Sendestelle Heidelberg und das Studio Karlsruhe einen neuen Leiter eingestellt, der sofort an die Ausarbeitung eines den badischen Interessen entsprechenden Programms gegangen sei. Dieses Programm werde in den nächsten Wochen anlaufen.

Der letzte Glockenbazar des Albtals

Samstag, Sonntag und Montag in Etzenrot:

Etzenrot. Am Montag, 16. Februar 1942, kamen Leute der Firma Bruno Schneider in Marxzell, um die Vorbereitungen zur Abnahme der zwei großen Glocken zu treffen. Am Mittwoch (es war der Aschermittwoch) sollten die Glocken endgültig abgenommen werden. Doch wurde es Freitag bis die eine und Samstag bis auch die andere Glocke den Weg zur Vernichtung antrat. Und seit jenem Tag: also dem 21. Febr. 1942 läutet in Etzenrot nur noch die kleine Glocke. Gewiß auch die andern Gemeinden mußten ihre Glocken abtreten. Und es gab eine Zeit, in der es sehr still zuging im Albtal, das doch als gewaltige Klangkulisse einzig dasteht.

Allmählich aber fanden die Glocken zurück, denn nicht alle waren dem blinden Vernichtungswillen zum Opfer gefallen. Andere Gemeinden wieder schafften sich neue, zum Teil klangvollere Glocken an. Und überall herrschte große Freude, denn die Glocken sind ein Stück Leben für jedermann — ob gläubig oder andersdenkend. Ein Dorf ohne Glocken ist eben ein Garten ohne Blumen oder ein Haus ohne Kinder.

Auch Etzenrot wird in wenigen Monden und als letzte Gemeinde im Albtal ihre Glokken erhalten. Es wird ein harmonischer Dreiklang sein, der weit und breit zu vernehmen sein wird. Doch Glocken kosten teures Geld. Das ist eine Binsenwahrheit, die immer wieder in den Vordergrund tritt und als „Leitmotiv" überall mitspielt. Allein die Etzenroter packten kräftig zu, so' daß die Finanzierung des Werkes keine allzu großen Schwierigkeiten mehr bereiten dürfte. Eine Haussammlung, geschickt in Raten aufgeteilt, hatte vollen Erfolg. Trotzdem fehlt an der Endsumme immer noch einiges „Kleingeld". Doch auch dieses wird noch eingehen, zumal Petrus volles Verständnis für den bevorstehenden Glokkenbazar haben wird.

Der Bazar findet im Pfarrgarten, also im Schatten des Glockenturmes statt. Das fröhliche Fest wird drei Tage in Anspruch nehmen und alles aufbieten (Musik, Gesang, Humor, sportliche Darbietungen u. a. m.), damit jeder Geschmack befriedigt wird. Vor allem aber wird man einen guten Tropfen und einen schmackhaften Bissen am Büfett vorfinden, denn seit Tagen schon ist alles auf den Beinen, um Küche und Keller im Pfarrgarten nach allen Regeln der Kunst „auszubauen". Sämtliche Etzenroter Vereine und zahlreiche Vereinigungen (Kirchenchor, Musik-, Sport- und Gesangvereine) aus der nahen Umgebung sowie die Lautsprecheranlagen werden für Abwechslung und Unterhaltung sorgen. Hier ein kurzer Überblick vom Programm:

Samstags um 19.30 Uhr zieht der Musikverein als Auftakt durch die Ortschaft und eröffnet anschließend auf dem Festplatz den frohen Reigen der Darbietungen mit einem Festkonzert. Am Sonntag nach dem Festgottesdienst spielt wiederum die Musik zum Frühschoppen auf dem Festplatz. Nach dem Mittagsmahl, das auf dem Platz serviert wird, bringen die einzelnen Vereine abwechselnd ihre Darbietungen dar. Am Montagnachmittag ist großes Kinderfest, und am Abend um 19 Uhr beginnt der große Ausklang, zu dem noch einmal die einheimischen Vereine aufspielen werden.

Wie man sieht, wird dieser letzte Glockenbazar im Albtal ein echtes Volksfest werden, das zugleich unserer Landbevölkerung als willkommene Entspannung nach der arbeitsschweren Heuzeit dienen wird. Alle Gönner und Freunde unserer Gemeinde sind herzlich eingeladen und werden als liebe Gäste begrüßt werden. Besonders die Schwesterngemeinden aus dem Albtal, die ja alle schon ihre Glocken besitzen, werden Verständnis zeigen und ihre Bewohner nach Etzenrot entsenden, damit dieser letzte Glockenbazar in der kleinen Heimat den nötigen Rahmen bekommen und als liebe Erinnerung lange weiterleben wird. L.R.

Nachrichten aus Spessart

Spessart. Morgen Sonntag, 15. Juni, findet die kirchliche Einsegnung der durch die Neue Heimat an der Ettlinger Steige erbauten Siedlung statt. Dank dem Verständnis und Entgegenkommen des Spessarter Gemeinderats und der Unterstützung des Landrats unseres Kreises, so schreibt die Leitung der Neuen Heimat, konnte diese Siedlung mit zehn Doppelhäusern im Jahre 1950 begonnen und 1951 fertiggestellt werden. An der Einweihung der Häuser wird neben dem hiesigen Ortsgeistlichen auch der geistliche Leiter der Neuen Heimat, Pfarrer Ohlhäuser von Busenbach, teilnehmen. Anschließend treffen sich die Bewohner der Siedlung mit den Vertretern der Neuen Heimat, der Gemeindeverwaltung und dem Bauausschuß und den Bauleitern im Adlersaal zu einer kurzen weltlichen Feierstunde, wobei kurze Ansprachen ausgetauscht werden. Diese Feier ist für unsere Gemeinde insofern von besonderer Wichtigkeit, als ja die Frage der Wohnungsnot noch lange nicht gelöst ist. Die Annahme, daß sich mit dieser Siedlung mit 20 Wohnungen die Nachfrage nach Wohnungen für längere Zeit befriedigt werden könne, hat sich als trügerisch erwiesen. Mehr als zwanzig Wohnungssuchende haben sich auf dem Rathaus gemeldet, worunter z. T. sehr dringende Fälle sind. Es ist hier für die Siedlungsgesellschaft noch ein großes Feld offen. Daß man der großen Wohnungsnot nur durch Neubauten beikommmen kann, ist zur allgemeinen Erkenntnis geworden. Wie man hört, soll Spessart bei der nächsten Planung auf dem Landratsamt berücksichtigt werden, nachdem es bei der letzten leer ausging.

Unsere diesjährige Fronleichnamsfeier bekam durch die Erstellung eines neuen Altars durch die Kolpingsfamilie eine besonders feierliche Note. Die Frage nach einem neuen Altar wurde schon vor längerer Zeit in den Reihen der Kolpingsfamilie diskutiert. Es brauchte gute Weile, bis der Entschluß reifte. Dank dem Fleiß der Kolpingssöhne, vorweg der Handwerker, ist es zur Ausführung dieses schönen Planes gekommen. Die Mittel wurden durch die Kolpingssöhne mit Unterstützung der kirchlich organisierten Jugend aufgebracht. Um den Blumenschmuck und die Ausstattung des Altars sorgten sich die Mitglieder der Jungfrauenkongregation in anerkennenswerter Weise. Damit hat die kath. Jugend einen Beweis ihrer Einheit und Entschlossenheit erbracht und gezeigt, was guter Wille und Opferbereitschaft schaffen kann.

Zur Zeit werden in unserer Gemeinde Straßenausbesserungen vorgenommen. Scharen von Schulkindern mit blauen Mündern und blauen Händen verraten, daß die Heidelbeeren reifen. Die Spessarter bedauern, daß der Ettlinger Wald den Beerensuchern verwehrt wird. Man muß dafür Verständnis aufbringen, weil die Jungkulturen geschont werden müssen, in denen die meisten Beerenstöcke wachsen. Es ist freilich zu wünschen, daß, wenn nach einigiger Zeit kein Schaden mehr angerichtet werden kann, diese gesuchten Beeren nicht mehr im Walde verdorren müssen. — Der Fremdenverkehr hat in unserer Gemeinde stark zugenommen. Dank der Gastfreundschaft und guten Betreuung der Gäste und der schönen waldreichen Umgebung ist Spessart das Ziel vieler Erholungssuchender geworden.

Rheinwasserstand am 12. 6.:

Konstanz	393 (—1)	Rheinfelden	— (—)
Breisach	234 (—8)	Straßburg	304 (—6)
Maxau	469 (—6)	Mannheim	334 (—8)
Caub	235 (+1)		

Was macht das Wetter?

Im ganzen Zeitraum wechselnd wolkig, vereinzelte gewittrige Regenfälle, tagsüber noch warm. Höchsttemperaturen jedoch unter 25 Grad, später leichter Temperaturrückgang.

Barometerstand: Veränderlich-schön.
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +20°

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5. Tel. 37 487
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Krais oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 7 13

Am 2. Mai begann mein **großer**
Räumungs-Verkauf
wegen Umbau
Sie erhalten jetzt alle
MÖBEL
in der bekannten guten Qualität zu **rücksichtslos herabgesetzten Preisen** b.
Möbelhaus
Chr. Sitzler
Karlsruhe, Kaiserstr. 138
Teilzahlungs-Möglichkeit

PASS-BILDER
schnellstens
E. O. DRÜCKE
bei der Post

ZU MIETEN GESUCHT

Gut möbl. Zimmer
zum 1. 7. 52 zu mieten ges.
Angeb. unter 2194 an die EZ

Zwei möbl. oder leere **Zimmer** mögl. Stadtmitte, für Büro sofort gesucht.
Angeb. unter 2197 an die EZ

ZU VERKAUFEN

Schw. Gehrock-Anzug, gut erhalten, preiswert abzugeben, mittl. Figur.
Zu erfr. unter 2195 in der EZ

Most zu verkaufen.
Zu erfr. unter 2190 in der EZ

Herren-Sportrad, gut erhalten, zu verkaufen.
Zu erfr. unter 2198 in der EZ

Gute Milchziege
zu verk. Roth, Ferning 41

ZU KAUFEN GESUCHT

Landwirtschaftl.
Anwesen
mit großem Garten zu kauf. gesucht.
Zuschr. unter 2188 an die EZ

Schlank durch
Neda-Schlank-Dragees
Unschädlich
zu DM 1,35 u. DM 2,75

Jetzt unentbehrlich!

„Als Gehbehinderter litt ich gerade in den Sommermonaten unter Wundsein und starker Schweißabsonderung. Nach dem Gebrauch von **Klosterfrau Aktiv-Puder** jedoch kenne ich kein Wundsein mehr! Und auch die unangenehmen Folgen des Schwitzens sind behoben!" So schreibt Herr Schmitt, Köln-Sülz, Zülpicherstr. 197. **Unzählige können das Gleiche bestätigen: Aktiv-Puder - - verblüffend auftrocknend und geruchbindend - - ist das fortschrittliche Mittel zur vorbildlichen Körper- u. Fußpflege! Jetzt - - einfach unentbehrlich!**

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissengeist** für Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Gesundheit trinken:
Teinacher Sprudel
zur besseren Verdauung

Vertretung: **Arthur Stetter,** alkoholfreie Getränke, Ettlingen, Rheinstr. 9, Tel. 37 074. **Brauerei Huttenkreuz A.G.,** Ettlingen, Karlsruher Straße 20

Kleinanzeigen können Sie telefonisch aufgeben **Ruf 37 487**

Ca. 1000 qm **Bauplatz**
in guter Lage, mögl. am Berg, **sofort zu kaufen gesucht.**
Angebote unter Nr. 2191 an die Ettlinger Zeitung

Ihre Vermählung geben bekannt
Walter Wieland
Irmgard Wieland
geb. Miles
Ettlingen, 14. Juni 1952
Mühlenstraße 99 Rheinstraße 35

Baulustige, Wohnungssuchende!
25—35 % schenkt jetzt der Staat jedem Bausparer zur jährlichen Ansparung dazu.
Über
Baufinanzierung
Wohnungsbauprämien
Steuerersparnis
erhalten Sie unverbindliche und kostenlose Auskunft bei unserer
Modell-Ausstellung
am **Sonntag, den 15. Juni 1952**, im Nebenzimmer des Gasthauses zum „Hirsch" in Ettlingen
Geöffnet von 10—18 Uhr, Eintritt frei!
Bad. Landesbausparkasse
Anstalt des öffentlichen Rechts - Die Bausparkasse der Sparkassen - KARLSRUHE

BEKANNTMACHUNGEN

Grundstückszwangsversteigerung

VT 9/51

Das Notariat versteigert zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft am **Samstag, den 21. Juni 1952, vormittags 9 Uhr in Ettlingen, Sternengasse 24, II. Stock, Zimmer 24** das Grundstück der ungeteilten Erbengemeinschaft zwischen Emil Brisach, Hilfsarbeiter in Ettlingen, Rheinstr. 35 u. der Frau Ludwig Lauinger, Schlosser Ehefrau Frieda geb. Brisach, ebenda auf Gemarkung Ettlingen.

Grundstücksbeschrieb

Grundbuch Ettlingen Band 3 Heft 4 Lgb. Nr. 795a - 3a 95qm.

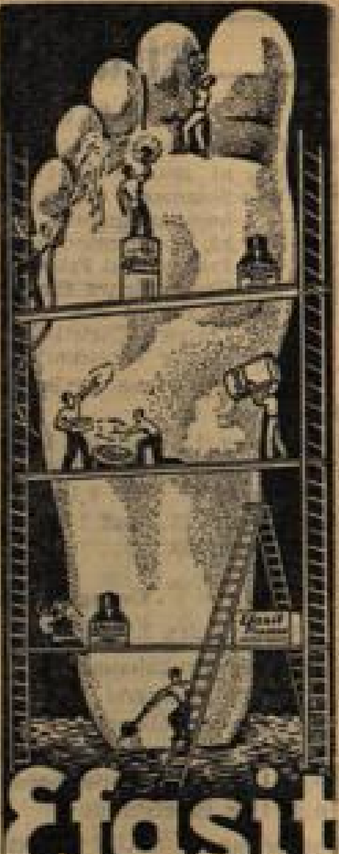
Auf der Hofreite stehen:

a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Kniestock und Eisenkeller
b) eine einstöckige Scheune und Stall mit Kniestock und Schweinestallanbau.
c) ein einstöckiges Schweinestallgebäude.

Höchstzulässiges Gebot 25 000.— DM ohne Zubehör.

Die Terminbekanntmachung nach § 39 ZVG. erfolgte im Staatsanzeiger für das südwestdeutsche Bundesland Nr. 1 vom 30. 4. 52.

Notariat Ettlingen als Vollstreckungsgericht



Efasit
Fusspflege
Efasit ist eine Wohltat für Ihre Füße!
Efasit-Fußbad kräftigt den Fuß, desinfiziert u. erfrischt. (8 Bäder) DM 1.50
Efasit-Fußcreme befreit von Blasen, Brennen und Schwielen, wirkt geruchbeseitigend und heilend. DM 1.—
Efasit-Fußpuder gegen Wundlaufen und Fußschweiß. DM —.90 und —.65
Efasit-Tinktur befreit schmerzlos von Hühneraugen u. Warzen. DM 1.50
In allen Apotheken und Drogerien!
Togal-Werk München 27

Gg. Ruff
Oberlangenstadt / Ofr.

Schmerz-BIONELLEN
geg. Kopfweh, Rheuma, Frauenschmerz
geh'n gelutscht direkt ins Blut
deshalb helfen sie so gut. 1.—